

» **Wir kämpfen
gemeinsam für eine
demokratische, freie,
tolerante und friedliche
Gesellschaft.** «

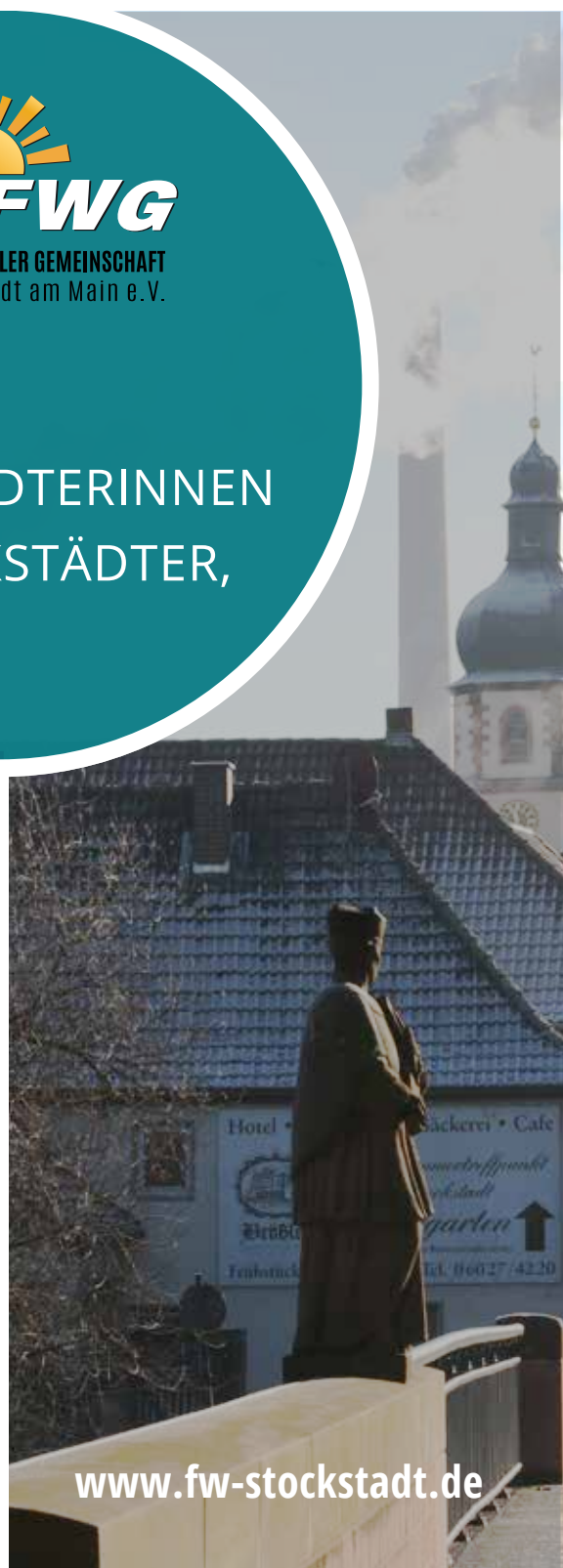


die letzten beiden Jahre waren von dem Ausnahmezustand „Pandemie“ geprägt und gefühlt nahtlos ging dieser in die nächste Krise über. Der Überfall Russlands auf die Ukraine erschüttert uns alle und die Bilder, die uns vom unsäglichen Leid und dem tausendfachen Tod direkt in unserer europäischen Nachbarschaft erreichen, sind schier unerträglich und rütteln an dem fest geglaubten Fundament unserer Werte. Denn es ist wenig, was wir selbst zur Verbesserung der Lage beitragen können und es ist viel zu viel, was Menschen aufgrund sinnloser Aggression und Brutalität ertragen müssen. Das Mindeste was wir im Ort und im Landkreis als Gemeinschaft leisten können ist, die vor dem Krieg geflüchteten Menschen freundlich aufzunehmen und ihnen hier eine sichere Heimat auf Zeit zu geben. In Stockstadt haben sich viele helfende Hände, Spenden und Unterkünfte gefunden. **Vielen herzlichen Dank für diese unglaublich freundlichen Gesten, die große Unterstützung und für das Mitgefühl, das überall zu spüren ist, wo Hilfe vonnöten ist.**

Gleichzeitig ringen wir als Gesellschaft um den gebotenen Umgang mit der neuen Situation. Die lange Friedensperiode, die uns vergönnt wurde, ist vorüber. Wir stehen an der Seite der Opfer dieses Krieges und wollen ihnen helfen, die Gewalt schnell zu beenden. Die Debatte über die richtige Wahl der Mittel darüber, wird kontrovers geführt, aber eins ist für uns klar: Die Selbstverteidigung eines Landes muss unterstützt werden, **denn wir kämpfen gemeinsam für eine demokratische, freie, tolerante und friedliche Gesellschaft.**



**LIEBE
STOCKSTÄDTERINNEN
& STOCKSTÄDTER,**



Demokratie lebt von uns allen!

Wie wir es schon in der letzten Veröffentlichung beschrieben haben: Die Demokratie lebt von uns allen, sie muss auf einem soliden, breiten Fundament stehen und deshalb sollten wir in die politische und demokratische Bildung unserer Kinder und Jugendlichen investieren. Den ausführlichen Antrag hierzu finden Sie auf unserer Homepage: www.fw-stockstadt.de

Die fundamental veränderte Lage in Europa und in unserem Land wirft Fragen auf und drängt uns als Verantwortliche in der Gemeinde dazu, uns grundlegend Gedanken über unsere Zukunft zu machen. Neben unseren diversen Wortmeldungen zum Thema Katastrophenschutz hier vor Ort ist noch ein anderes Thema von größter Bedeutung:

Unsere Versorgungssicherheit. Wir haben einen Appell an die Verwaltung und den Marktgemeinderat verfasst, um uns der Verantwortung für Sie als Bürgerinnen und Bürger aktiv zu stellen.

Darin wenden wir uns an den ganzen Gemeinderat, den Bürgermeister und die Verwaltung, um ein aktuelles Thema in den Fokus zu rücken, das unsere Grundlage als Gemeinschaft in Zukunft prägen wird.

WIR MÜSSEN REDEN!

Denn: Durch die aktuellen Entwicklungen sowohl durch die Coronapandemie als auch durch den Krieg in der Ukraine wurden etliche der Gewissheiten, auf die wir uns in der Vergangenheit verlassen konnten, erschüttert und es befindet sich Vieles in einem Prozess der Neuordnung. Unsere physische Sicherheit, unsere Versorgungssicherheit vor allem mit Energie, Nahrungsmitteln und Wasser waren in unserem Teil der Welt stets selbstverständlich. Nun sollten wir uns damit beschäftigen, dass diese Sicherheiten leicht ins Wanken geraten können oder teuer erkaufte werden müssen.

Zurzeit spüren wir die Abhängigkeiten im Energiesektor; wegen fehlender Alternativen können enorme Preiserhöhungen durchgesetzt werden und belasten sowohl unser Gewerbe als auch die Bürgerinnen und Bürger. Abhängigkeiten im Nahrungsmittelsektor werden uns in Zukunft ebenfalls teuer zu stehen kommen: Wenn wir es zulassen, dass unser Selbstversorgungsgrad so gering ist wie bisher bei uns im Landkreis und wir für kein lokales Produktions- und Handelsnetzwerk sorgen, müssen wir jeden Preis bezahlen, der von großen Händlern aufgerufen wird. Bei der Trinkwasserversorgung können wir uns zwar glücklich schätzen, einen kommunalen Partner zu haben, dennoch sollten wir auch hier genau hinschauen bei der Neuverhandlung des Liefervertrags.

***Worauf es uns im Moment ankommt:
Wir wissen, dass wir uns in einem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und klimatischen Wandel befinden. Wir sollten uns **AKTIV** an der Gestaltung dieses Wandels beteiligen.***

WIR WOLLEN GEMEINSAM EINEN PLAN FÜR DIE ZUKUNFT ENTWICKELN.

Anhand des Beispiels Energie können wir verdeutlichen, worin wir die Aufgabenstellung für die Gemeinde sehen: Die Gesellschaft hat sich (zumindest für den Moment) entschieden, aus den fossilen Energieträgern auszusteigen. Die Atomkraft wird abgewickelt, Wasserstofftechnologie und Fusionsreaktoren sind Zukunftsmusik. Andere Technologien sind noch nicht konkurrenzfähig.



Also wird die nähere Zukunft mit regenerativen Energien zu bestreiten sein.

Als Primärenergie für die Stromgewinnung stehen im Moment Wind, Sonne, Wasserkraft und nachwachsende Rohstoffe zur Verfügung. Die hieraus gewonnene elektrische Energie sollte im privaten wie im gewerblichen Bereich Mobilität, Wohnraumbedürfnisse und Produktionsprozesse sicherstellen.

Hieraus ergeben sich konkrete Fragen:

Welche der Primärenergien stehen uns in Stockstadt zur Nutzung zur Verfügung?

Kann die Gemeinde selbst über das bisherige Maß hinaus Strom produzieren und wie könnte eine Bürgerbeteiligung dabei aussehen?

Gibt es geeignete Brachflächen, auf denen Solarparks im Modell „Bürgerenergie“ errichtet werden können?

Sind wir in der Lage, den selbst produzierten Strom zu einem Preis zu vermarkten, der vom Preis der fossilen Energieträger abgekoppelt ist?

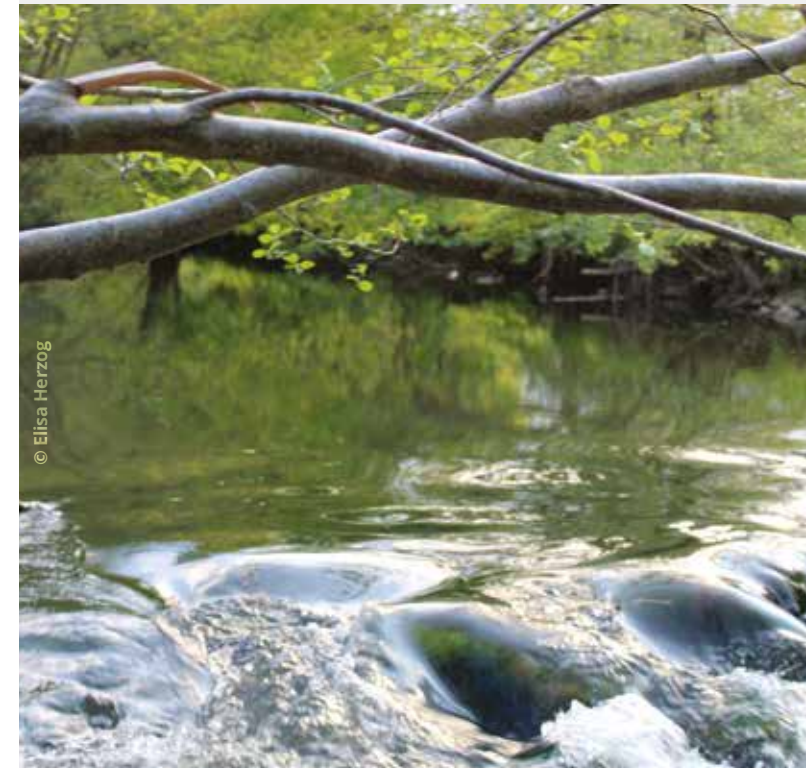


Ist die Gemeinde in der Lage die entsprechenden Anschlussleistungen für einen erhöhten Strombedarf auch in den privaten Anwesen, sicherzustellen?

Wie groß könnte die Stromproduktion der kommunalen und privaten/gewerblichen Gebäude als solche sein?

Wie können wir die Bürger in dem Ansinnen unterstützen, ihren Strom für den Eigenbedarf selbst zu produzieren?

Welche Gestaltungsmöglichkeiten im ordnungspolitischen Sinn hat die Gemeinde überhaupt?



© Elisa Herzog

VORANKÜNDIGUNG:

19.3.23

ENDLICH WIEDER EIN BAYERISCHER
FRÜHSCHOPPEN - MIT BLASMUSIK



Wir müssen uns in jeden Fall darauf einstellen, flexibel und schnell zu denken und zu handeln. Die Rechtslage ist einigermaßen dynamisch, aber es sieht im Moment so aus, als ob schon ab 2024 keine Gasheizungen mehr neu installiert werden dürfen, also ist die Suche nach Alternativen zwingend.

Als ersten Schritt zu mehr Selbstversorgung und Sicherheit, sehen wir die Ermittlung des Status quo und das Formulieren unserer Ziele für Sie, unsere Bürgerinnen und Bürger. Daraus können wir Maßnahmen entwickeln, die wir fokussiert angehen sollten.

Wir haben keine Zeit zu verlieren.

In den nächsten Wochen und Monaten müssen wir der Frage nachgehen, was wir tun können, um Ihre Versorgungssicherheit zu gewährleisten und was wir dafür tun können, Sie vor vermeidbaren Härten zu schützen. Bitte lassen Sie es uns wissen, wenn Sie Anregungen oder Ideen haben, die Sie mit uns teilen möchten.

Wir wünschen Ihnen eine gesunde, friedliche Frühlings- und Sommerzeit mit vielen schönen Begegnungen - vielleicht bei einem Abendspaziergang im Wald und in der Flur oder bei einem unserer Vereinsfeste.

Herzliche Grüße

Ihre FWG Marktgemeinderatsfraktion

Jutta Herzog

Dr. Gerhard Glöckner

Norbert Stegmann

Ursula Schäfer

Alexander Fecher

